

# Roswitha Hartmann

## Erinnerungen an eine imponierende Persönlichkeit und treue Hilfe

Wolfgang Giere

am Tag nach ihrer Erlösung

### 1 Die Nachricht von ihrem Tode

Heute Mittag rief mich ihre Mutter an, Frau Hartmann sei gestern im Hospiz frielich entschlafen nach langer Quälerei. Dass die Nachricht irgendwann kommen würde, war nach unserem letzten Besuch zu erwarten, dass sie heute kam, dass sie gestorben ist, war dennoch ein Schock – gestern, am Geburtstag meiner Schwester am 4. Oktober, an deren Grab wir gestern standen, um ihrer zu gedenken.

Frau Hartmann ist von unsäglichem Leiden erlöst und ich will versuchen, mich an diese großartige Frau zu erinnern. Es ist alles sehr lange her, auch ihr Ruhestand:

### 2 Aushilfs-Locherin

Anfang der siebziger Jahre kam Frau Hartmann über eine Zeitarbeitsfirma namens *adia interim* – ich hoffe ich erinnere mich richtig – zu uns in die Deutsche Klinik für Diagnostik (DKD) ins Rechenzentrum als Locherin. Lochkarten produzierte sie wie die Feuerwehr. Ich kannte keinen, der schneller schreiben konnte als sie. Schnell gehörte sie zu den tragenden Säulen des Betriebs und ich warb sie für das Forschungs- und Dienstleistungsprojekt DIPAS ab.

### 3 Privatsekretärin

Wie es weiter ging erinnere ich nicht mehr, weiß nur: Recht bald, sicher als ich nach Frankfurt berufen wurde, wurde sie meine private Stütze und hat bald die gesamte Büroarbeit übernommen bis hin zur Steuererklärung. Ich musste mich um nichts mehr kümmern, alles machte, alles wusste Frau Hartmann.

Sie hat die Kinder aufwachsen sehen und wuchs selbst in die Familie hinein. Sie war vertraut, aber nie plump vertraulich, immer diskret, immer zurückhaltend und – mir besonders wichtig – immer humorvoll und tolerant. Bei allen großen Festen war sie dabei. Sie gehörte einfach dazu.

## 4 Eigenständigkeit

Frau Hartmann war eigenständig, arbeitete selbständig, fragte nur, wenn es nötig war, organisierte sich ihre Tätigkeit selbst. Man konnte sich darauf verlassen, dass sie alle nötigen Arbeiten sah und erledigte. Sie sah regelmäßig die Post durch, korrespondierte mit Handwerkern, Firmen, Behörden, Verlagen und Kollegen. Sie hielt mir den Rücken frei von Routinearbeiten.

Sie organisierte ihre Ablage selbständig. Wenn man etwas suchte, fand sie es prompt. Ich allerdings, ich habe die Ordnung nicht durchschaut und musste das ja auch nicht. Versuche meinerseits, eine Aktenordnung zu entwerfen, blieben ohne Auswirkung. Mein revolutionäres Stapel-Ablagemodell mit Computerunterstützung fand und findet bis heute in meinem Büro nicht statt. Damit konnte ich mich gegen Frau Hartmanns sanften Widerstand nicht durchsetzen. (Und bei ihrer Nachfolgerin versuche ich es gar nicht erst, habe dank sanftem Widerstand dazu gelernt: Rechnungen für das Haus findet auch sie im Steuerordner...)

## 5 Tod des Ehegatten und ehrenamtliche Hilfe

Frau Hartmanns Ehemann starb viel zu früh trotz qualvoller Behandlung an Kehlkopfkrebs. Das war ein ganz schwerer Schlag für die Familie, den vergötterten Sohn *Michi* und die verzweifelte Mutter. Sie übernahm daraufhin im Verband der Kehlkopfflosen ehrenamtliche Aufgaben, hat viele Jahre im Vorstand mitgearbeitet und die Finanzen geführt. Bis sie selbst nicht mehr konnte.

Aber nicht nur den Kehlkopfflosen half Frau Hartmann, auch Beata, unsere Hilfe, hat sie jahrelang höchst effektiv unterstützt, verständnisvoll und selbstlos, nicht nur in allen bürokratischen Fragen perfekt, sondern auch menschlich..

## 6 Erkrankungen und Tod

Frau Hartmann litt unter chronischen Lungenbeschwerden. Aber das empfand sie als kleinstes Übel, lästig, aber beherrschbar. Schlimmer waren für sie mehrere Krebserkrankungen, die sie mit mehrfachen Röntgenbestrahlungen, Chemotherapien und einem unbändigen Lebensbejahung überstanden hat. Sie hat den Medizinbetrieb in all seinen Facetten erlebt und war bis zuletzt zuversichtlich, sie werde es noch einmal schaffen. Immer hat sie die Beschwerden mit Humor und Durchhaltevermögen weggesteckt, hat mit eiserner Disziplin und ohne Wehklagen alle Beschwerneisse überwunden und ihr tägliches Leben so geändert, dass sie, wenn auch mit Einschränkungen, weitermachen konnte. Sie hat viel gelitten, aber nie geklagt. Schlussendlich waren jedoch Sauerstoffmangel und eine schnell wachsende Metastase stärker als sie.

Und nun ist sie erlöst und wir müssen auf ihre so menschenfreundliche Ansprache verzichten: »Ach Herr Giere, wissen Sie ... «

Danke, liebe Frau Hartmann; requiescat in pace, sie ruhe in Frieden!